

Geschäftsaussichten der Architekturbüros bleiben pessimistisch

München, 27. März 2024 – Das unter den befragten Architekturbüros ermittelte ifo Geschäftsklima hat sich zu Jahresbeginn eingetrübt, bevor es sich gegen Ende des ersten Quartals etwas verbesserte. Ähnlich wie im vorhergehenden Vierteljahr galt die Geschäftslage noch mancherorts als günstig. Die Geschäftserwartungen blieben weit verbreitet pessimistisch. Weiterhin wurden rückläufige Auftragsbestände gemeldet und nur stellenweise beurteilten die Architektinnen und Architekten ihren Arbeitsvorrat positiv. Öfter als im Vorjahr wurde zu Quartalsbeginn Personal abgebaut, im März war dies dagegen nur noch punktuell der Fall.

Der **ifo Geschäftsklimaindikator** sank im Januar tiefer ins Minus (um 0,9 Punkte auf -2,3) und erreichte im Februar mit -5,3 ein Langzeittief. Einen niedrigeren Stand hatte der Klimaindikator zuletzt im Juli 2009. Im März verbesserte er sich etwas auf -3,5 Punkte. Fiel das Urteil zur **aktuellen Geschäftslage** zu Jahresbeginn noch besser aus als zuletzt (Anstieg um 2,2 Punkte auf +24,8 im Januar), so pendelte sich der Lageindikator in den beiden Folgemonaten wieder auf dem Niveau des vorhergehenden Vierteljahres ein (Saldenwerte: Februar +22,7; März +22,8). Sein Langzeitdurchschnitt liegt mit +33,3 deutlich höher. Der gegen Ende 2023 sichtbare Rückgang an Pessimismus bei den **Geschäftserwartungen** (um 3,9 Punkte auf -22,8 im Dezember 2023) hielt nach dem Jahreswechsel nicht an, die Aussichten trübten sich weiter ein (Saldenwerte: Januar -26,1; Februar -29,7; März -26,7). Während des ersten Quartals ging rund ein Drittel der Befragten von Geschäftsrückgängen im kommenden halben Jahr aus, im Durchschnitt erwarteten nur 11 Prozent Zuwächse.

Die Meldungen zu einer **Einschränkung der Geschäftstätigkeit** gingen zu Beginn des ersten Quartals 2024 erneut ein Stück zurück (Rückgang von 66,4% auf 62,5%) und lagen damit niedriger als 2023 und 2022. Mangelnde Nachfrage blieb ein weit verbreitetes Problem, weiterhin gab dies ein Drittel der befragten Architektinnen und Architekten an. Finanzierungsschwierigkeiten ließen gegenüber dem Vorquartal (10,3%) spürbar nach, der Anteil lag nun bei 5,8%. In Deutschland stagnierte die Wirtschaftsleistung 2023, im Schlussquartal ging sie sogar um 0,3 % zurück. Besonders kräftig schrumpfte die Wertschöpfung in der Bauwirtschaft, die Unternehmen klagten vor allem über einen Mangel an Aufträgen und die Bauinvestitionen gaben am Jahresende kräftig nach. Die Angaben der Baufirmen über eine Behinderung der Bautätigkeit erreichten im Januar mit 82,3% ein Langzeithoch, gingen allerdings im Laufe des Quartals zurück auf 64% im März. Es bleibt abzuwarten, ob das kürzlich verabschiedete Wachstumschancengesetz positive Impulse für den Wohnungsbau liefern kann.

Die per saldo – mit wenigen Ausnahmen – seit Herbst 2022 durchgehend negative **Umsatzentwicklung** setzte sich weiter fort. Gegenüber dem vorhergehenden Vierteljahr sogar mit höherem Tempo. Sowohl im Rückblick auf die jeweils **vergangenen drei Monate** (Saldenwerte: Januar -12,8; Februar -14,7; März -14,7) als auch im **Vorjahresvergleich** (Saldenwerte: Januar -13,6; Februar -22,2; März -22,6) meldeten die befragten Architekturbüros gesunkene Umsätze. Die Bedenken bei den **Umsatzerwartungen** nahmen im Januar zunächst spürbar zu (Saldenrückgang von -8,9 auf -13,1) und ließen dann im Verlauf des Quartals wieder etwas nach (Saldenwerte: Februar -11,8; März -7,5).

Die mengenmäßige Entwicklung des **Auftragsbestands** blieb während der drei beobachteten Monate (Saldenwerte: Januar -11,2; Februar -13,5; März -11,2) ähnlich oft rückläufig wie im Vorquartal (Durchschnitt Q4 2023: -11,8). Ein positives Urteil zum Bestand gab es weiterhin (Saldenwerte: Januar +4,8; Februar +5,2; März +4,3) seltener als im Langzeitdurchschnitt üblich (Mittelwert: +6,5). Wurden die **Preise** in den ersten beiden Kalendermonaten ähnlich wie im vorhergehenden Vierteljahr noch stellenweise erhöht (Saldenwerte: Januar +4,5; Februar +3,7), so war dies im März (-0,7) erstmals seit drei Jahren nicht mehr der Fall. Die Preiserwartungen blieben auf dem Niveau des Vorquartals, die Architekturbüros planten stellenweise Preisanhebungen in der nahen Zukunft (Saldenwerte: Januar +8,6; Februar +7,6; März +6,8).

Die Meldungen über Personalabbau nahmen zu Jahresbeginn nochmal zu, der Saldo zur **Beschäftigungsentwicklung** sank im Januar um 2,9 Punkte auf -13,4. In den beiden Folgemonaten verbesserte sich die Personalsituation allerdings ein Stück weit (Saldenwerte: Februar -6,7; März -1,8). Wie auch in den vorhergehenden Monaten war die **Personalplanung** während des ersten Quartals von Unsicherheit geprägt und der Saldo schwankte um den Nullpunkt (Saldenwerte: Januar +0,2; Februar -2,5; März +1,8). Die Pläne blieben damit eher zurückhaltend. Meldete zu Beginn des vierten Quartals 2023 noch mehr als jedes dritte Architekturbüro (36,9%) Fachkräftemangel, so ging diese Quote Anfang 2024 erneut deutlich zurück auf aktuell 27,8%. So niedrig war sie zuletzt im Jahr 2020, allerdings vor dem Hintergrund des Beschäftigungsabbaus.